

**7**  
Juni

**Dominique  
Teufen**

Rêveries mimétiques

**12**  
Juli

# Dominique Teufen

Dominique Teufen verwandelt die Kunsthalle Wil in einen Ort der suggestiven Illusion. In ihrer Installation wird die architektonische Realität des Gebäudes auf überraschende Weise in Szene gesetzt und mittels augentäuschender Interventionen unterwandert. Dabei setzt die Künstlerin auf ‚Entbuchtung‘ und nutzt die Schwarzweiss-Verfremdung als WahrnehmungsfILTER. Der im Ausstellungstitel referierte antike Begriff «Mimesis» (Nachahmung) darf vieldeutig gelesen werden – die Kunsthalle wird zum Mimen, zum Schausteller eines fiktiven Charakters. In Verbindung mit dem französischen «Rêverie» (Träumerei, Tagtraum, Hirngespinnst) lädt die Wortendung «-tique» zur Assoziation der spleenigen Eigentümlichkeit und vergnüglichen Marotte. Traum und Wirklichkeit verbinden sich in Dominique Teufens Inszenierung zu einem eigenartigen Kunstsetting. Den BesucherInnen wird ein Ausflug in ein zeitgenössisches Alice’sches Wunderland offeriert.



## Kunst als Täuschung

Dominique Teufen tut es in ihrer ausgeklügelten Inszenierung in der Kunsthalle Wil dem antiken Künstler Parrhasios von Ephesos gleich und schafft eine Illusion, die jegliche Erwartungshaltung des Kunstpublikums keck unterläuft. Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung finden nicht in gängiger Manier präsentierte Kunstwerke an Wänden und auf Sockeln zur eingehenden Betrachtung und Beurteilung vor, vielmehr betreten sie einen merkwürdig mutierten Leerraum, dessen Erscheinung irritiert und der den wahren Sachverhalt erst auf den zweiten oder dritten Blick preisgibt.

Parrhasios hatte – so wird in Plinius' *Naturalis historia* (35, 64) berichtet – in einem Malerei-Wettstreit seinen berühmten Künstler-Konkurrenten Zeuxis ausgestochen, indem er ihn mit der *Trompe l'oeil* Malerei eines Vorhanges täuschte. In der Annahme, dass hinter dem vermeintlichen Vorhang das tatsächliche Gemälde verborgen sei, versuchte Zeuxis, das täuschend echt gemalte Textil beiseitezuschieben. Sein Trugschluss brachte seinem Rivalen den unangefochtenen Sieg in der Disziplin der künstlerischen Augentäuschung. Die malerische Illusion von Draperien und diversen weiteren Materialien wurden in der weiteren Entwicklung der Kunst Aushängeschild künstlerischer Bravour. Insbesondere die Epochen der Renaissance und des Barocks frönten der virtuosen Illusion und finden ihrerseits eine Neuaufgabe der raffinierten Täuschung in der fotorealistischen Malerei seit

den 1970er Jahren. Hier nun lässt sich Dominique Teufens Kunst einreihen, denn wie bei den Werken von Richard Estes – dem wohl bekanntesten Vertreter dieser suggestiven Wirklichkeitsinterpretation – handelt es sich hier beim täuschenden Bild nicht um eine präzise Nachbildung, sondern um eine eigene fiktive Realität mit zahlreichen subtilen wie listigen Brüchen. So lässt die Künstlerin uns im ersten Moment glauben, dass der in der Kunsthalle simulierte Riemenparkettboden von ihr eigenhändig gezeichnet sei, was wir aus der noch unvollendeten Stelle und den liegengelassenen Utensilien Bleistift, Gummi und Papier-tücherbox schliessen dürfen. Doch dem ist nicht so: Keiner der ausgelegten Gegenstände ist real, alle wurden sie von Dominique Teufen als Attrappen aus kopierten Fotografien gefertigt und sind somit für jeglichen Gebrauch untauglich. Und auch das vorgegaukelte Parkett, dessen Vortäuschung uns durch das Schwarzweiss zwar auf Anhieb klar wurde, ist das Resultat eines mehrfachen Realitätsbruches, denn als Sujet für die später transformierte Fotografie diente der Künstlerin nicht ein richtiger Parkettboden aus Buchen- oder Eichenbrettern, sondern ein Holzimitat aus PVC.

Der Billigersatz für den authentischen hochwertigen Bodenbelag, also eine handelsübliche Vortäuschung falscher Tatsachen, dient ihr als Ausgangspunkt einer weiteren Finte: Die Schwarzweiss-Abbildungen des trügerischen Holzbodens sind multiplizierte Kopien eines Versatzstücks und in solcher Vervielfältigung gänzlich von

jeglicher Realität eines grossflächigen Materialeinsatzes entkoppelt. Dass dieser – in papierener Qualität ad absurdum getriebene – Pseudo-Parkett seiner eigentlichen Daseinsbestimmung als Fussboden verlustig gegangen ist und nur noch über einen Steg beschriftet werden kann, ist die konsequente Aufhebung von Sinnhaftigkeit. Die Inszenierung bringt sowohl Teufens Interesse am Absonderlichen im Alltäglichen zur Anschauung, als auch löst sie beim Hinzu- und Betreten der Installation Reflexionen über individuelle Ansprüche auf Echtheit, Wahrheit und Verlässlichkeit der Realität aus. Der Einsatz von PVC-Holzimitat mag im Alltag trotz schlechten Geschmacks gerade noch als akzeptabel gelten, indes stellt die vielfältige Wirklichkeitsbrechung im Kunstwerk anhand der Monotonie eines gefälschten Bodenbelages die eigene Kunstkompatibilität auf eine kreative Probe. Zuflucht kann hier die Vorstellung von den «Brettern, die die Welt bedeuten» gewähren oder die durch den Steg hervorgerufene Illusion des Wandeln über kostbaren archaischen Funden.

Ein an Verballhornung grenzendes Verwirrspiel inszeniert Dominique Teufen auf der Estrade der Kunsthalle, indem sie den dortigen Holzstützen und -streben fahle Doubles zur Seite stellt – nur Schein und ganz ohne materiell-hölzernes Sein. Wie Wiedergänger nehmen sie sich in der rustikalen Konstruktion des Dachstuhls aus, stellen sich ohne Sinn und Zweck in die Blickachse und gehen als Hindernisse mit den BesucherInnen quasi auf Konfrontation. Muss man vor diesen

Eindringlingen auf der Hut sein: Laufen wir angesichts dieser verfänglichen Camouflage Gefahr einer Trübung unseres klaren Urteilsvermögens?

Die hier im «Wald echter und falscher Bäume» ausgestellten Trompe-l'oeil-Bilder zeigen schliesslich auf, dass Dominique Teufen auch als Fotografin-Künstlerin sehr innovativ das Gängige hinter sich lässt und die Kamera in einer nicht konventionellen Weise verwendet. Das Visavis wird in seinem Verständnis des Sehens verwirrt und aufgefordert, seine Wahrnehmung infrage zu stellen. Die Künstlerin arbeitet mit zerknülltem Seidenpapier, verformtem Plastik, Plexiglas, Spiegeln und Folien sowie gelegentlich mit Mehl, Watte und Kaffeesatz. Manche dieser alltäglichen Materialien legt sie auf die Kopiermaschine und kreierte im experimentellen Prozess landschaftsähnliche Schwarzweiss-Fotokopien, welche sie anschliessend exquisit ediert. Diese Bilder der Serie «Weltreise mit dem Kopierapparat» dokumentieren eine virtuelle Expedition zu unbekanntem Gegenden, zu fernen Ländern, die nie jemand bereisen könnte – ausser in der Vorstellungskraft. Bei ihrer jüngsten Werkgruppe «einfalt – vielfalt» dient ihr Hochglanz-Fotopapier als Rohstoff, den sie mittels Faltungen und spezifischem Lichteinsatz zu berückenden Bildmonumenten verarbeitet. Hier wird das ursprünglich Materiell-Faktische mittels raffinierter Verfremdung genauso zum stupenden Trugbild wie in den beiden räumlichen Inszenierung in der Kunsthalle Wil.

Gabrielle Obrist





# Dominique Teufen

Geboren 1975 in Davos, schloss sie 2002 an der Gerrit Rietveld Akademie Amsterdam den Bachelor of Fine Arts ab. Nachdem sie in Melbourne, Zürich, London und New York gearbeitet und ausgestellt hatte, zog sie nach Amsterdam, um 2008–2010 ihren Master of Fine Art an der AKV | St. Joost in Bosch zu absolvieren. Seit 2011 lebt und arbeitet sie in Zürich und Amsterdam. [www.dominiqueteufen.ch](http://www.dominiqueteufen.ch)

## Preise

- 2014 Prix OBLICK, internationaler Preis für junge Fotografie, Nomination, Strasbourg
- 2013 1. Preis, vfg Nachwuchsförderpreis für Fotografie, Zürich
- 2013 Prix MLL (Meyerlustenberger Lachenal)

## Presse

- 2014 Kunstbulletin 5 <sup>2014</sup>, «Ansichten – Gespiegeltes Licht ins Bild gebannt» von Katharina Ammann
- 2013 PHOTOGRAPHIE 11 <sup>2013</sup>, «Blitzlichtgewitter» von Ute Noll

## Einzelausstellungen (Auswahl)

- 2015 Christophe Guye Galerie, «entfaltet», Zürich
- 2013 Unseen photo fair Amsterdam, Projektraum Nest\_, Amsterdam
- 2011 Moira, «Office of Possible Solutions», Utrecht
- 2009 Gastatelier Leo13, «Afgelopen», Tilburg

## Gruppenausstellung (Auswahl)

- 2013 Out There, Viewmaster/Nederlands Fotomuseum Rotterdam
- 2014 Bündner Werkschau <sup>2014</sup>, Chur
- 2014 Uno Art Space, Stuttgart
- 2014 Photobastei, Bündner Fotoszene, Zürich
- 2014 Nest\_, «Façadism», Den Haag
- 2014 OBLICK, Mallion Wacken, Strasbourg
- 2013 L'écal, vfg Nachwuchsförderpreis, Lausanne

## Gestaltung

Vitamin2

## Kunsthalle Wil

Grabenstrasse 33  
9500 Wil/SG 2  
[kunsthallewil.ch](http://kunsthallewil.ch)

© 2015 Kunsthalle Wil  
Autorin und Künstlerin

## Unterstützt durch



Kanton St.Gallen  
Kulturförderung

SWISSLOS

Confiserie  
HIRSCHY

MÜLLER'S AUFZIEHSERVICE  
und Einnahmungen

K U N S T  
H A L L E